



FRANKFURTER NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT

Frankfurt am Main

Erstmals nach Ende der Corona-bedingten Schließung des Historischen Museums sprach am 17. Juni 2020 Herr Prof. Dr. Johannes Nollé aus München über

Griechische Kultur am Hindukusch. Münzen aus Baktrien

Der Hindukusch in Afghanistan wird auch dem geschichtlich Interessierten nicht sofort als Quelle antiker griechischer Kultur einfallen. Wir kennen auch nur wenige materielle Zeugnisse jener Zeit, z.B. Ruinenstätten – und archäologische Grabungen in Afghanistan sind nicht erst in den letzten Jahren gefährlich geworden. Zufallsfunde oder Ergebnisse von Raubgrabungen werden der Öffentlichkeit selten bekannt, sie verschwinden nur zu oft in Schmelztiegeln oder werden illegal ins Ausland verkauft.

Aber die Eroberungszüge Alexanders des Großen schufen hier, nördlich des Hindukusch, in der Landschaft Baktrien, ein Herrschaftsgebiet, das der hellenistischen Kultur verbunden war, aber zugleich ein hohes Maß an Selbstständigkeit besaß. Während nach der Eroberung durch Alexander um 327 v.Chr. im eroberten Land griechische Soldaten und Kolonisten angesiedelt wurden, zogen in späteren Jahren kaum noch Griechen in das Gebiet. Wohl auch wegen seiner Randlage weit im Nordosten des griechischen Einflussgebiets gibt es nur sehr wenige Informationen zur Geschichte und Kultur Baktriens, die Interessen griechischer Geschichtsschreiber lagen wohl eher in den Zentren des Hellenismus. So sind die überlieferten Münzen wichtige Informationsquellen, die uns viel erzählen können über das griechische Baktrien.

Trotz der erwähnten Randlage erlebte das hellenistische Baktrien eine Blütezeit, bis etwa 250 v.Chr. als Teil des Seleukidenreiches, danach nutzte der Satrap Diodotos innere Kämpfe im Seleukidenreich und begründete ein unabhängiges graeko-baktrisches Königreich. Diese Unabhängigkeit wird durch seine Münzen dokumentiert, er setzte sein eigenes Porträt auf die Münzen und ersetzte Apollon, den mythischen Ahnenherrn der Seleukiden, durch Zeus. Schließlich nennen ihn die Münzen in der Legende als Prägeherrn. Sein Sohn Diodotos II. setzte die Münzprägung in vergleichbarer Weise fort, die Münzen beider Diodotoi lassen sich nicht unterscheiden.

Um 230 v.Chr. wurde Diodotos II. durch Euthydemus gestürzt und getötet. Dieser wurde auch durch den Seleukiden Antiochos III. als König anerkannt, er sollte wohl die griechische Welt gegen eindringende Nomaden aus dem Nordosten sichern. Demetrios I., Sohn des Euthydemus, erweiterte das Königreich über den Hindukusch hinaus und eroberte größere Gebiete in Nordwestindien. Ein Aufstand gegen Demetrios I. brachte diesem den Tod und der Verschwörer Eukratides wurde neuer König. Seine Regierungszeit war überschattet von vielen Kriegen gegen Indien und vor allem gegen das aufstrebende Partherreich unter Mithridates. Letztlich wurde er von einem seiner Söhne ermordet. Trotzdem war diese Zeit ein Höhepunkt der griechischen Kultur in Baktrien. Die Münzprägung war künstlerisch und technisch auf höchstem Stand und die unter Eukratides I. erbaute Residenzstadt Eukratideia (heute Ai Khanoum) lässt auch als Ruinenstätte noch ihre einstige Größe und Pracht erahnen. Die Herrschaft der graeko-baktrischen Könige endete um 130 v.Chr. unter dem Ansturm der aus Nordwestchina einfallenden Kuschan.

15 Mitglieder und Gäste unserer Gesellschaft konnten sich im Vortrag über ein interessantes Gebiet der (Münz-)Geschichte informieren.

Vorsitzender: Dr. Frank Berger

Geschäftsstelle: Frankfurter Numismatische Gesellschaft · Postfach 90 05 53 · 60445 Frankfurt am Main
Telefon (069) 212 34 499 · Fax (069) 212 30 702 · E-Mail frank.berger@stadt-frankfurt.de
Konto: Commerzbank · Sonderkonto FNG Reichel · IBAN DE37 5008 0000 0870 0333 02